

Altersvorsorge

Risikolos Steuerlast mindern: Entgeltumwandlung aus Bruttoeinkommen

Hubertus Mund

In der Industrie seit Jahren Normalität, im Krankenhaus erst seit wenigen Monaten möglich: Entgeltumwandlung aus dem Bruttoeinkommen. Nur wenige Führungskräfte kennen die neuen steuerlichen Möglichkeiten. Interessant für jede Altersgruppe, bietet die Entgeltumwandlung die Möglichkeit, ohne Risiken die Steuerlast zu mindern.

Seit der Umstellung der Zusatzversorgung zum 01.01.2002 ist auch im Krankenhaus die Entgeltumwandlung möglich. Doch bis heute ist nur wenigen Führungskräften bewusst, dass die Möglichkeit der Umwandlung von Bruttoentgelt gerade für sie selbst äußerst interessant ist. Vor allem, wenn die eher begrenzten Möglichkeiten einer Pensionskasse durch die attraktiven Rahmenbedingungen einer Unterstützungskasse ergänzt werden. Der geringe Bekanntheitsgrad verwundert vor allem, weil die steuerlichen Rahmenbedingungen für jede Altersklasse bis hin zum über 60-jährigen attraktive Möglichkeiten bieten.

Wie funktioniert die Entgeltumwandlung?

Der Mitarbeiter einigt sich mit dem Arbeitgeber über die Höhe des Betrages, den er monatlich umwandeln will. Dieser Betrag wird vom Brutto einbehalten und in eine Form der betrieblichen Altersversorgung eingezahlt.

Wie hoch sind die Einzahlungen?

Während der Betrag in einer Pensionskasse auf 2.472 Euro und bei einer Direktversicherung auf 1.752 Euro pro Jahr begrenzt ist, können in eine Unterstützungskasse auch wesentlich höhere Beträge gezahlt werden.

Wie sicher ist die Anlage?

Die Sicherheit hängt im Wesentlichen von den Versorgungsträgern ab. Branchenlösungen zum Beispiel setzen auf mehrere Partner. Diese werden zu einem Konsortium verbunden. Bei der KlinikRente, der Branchenlösung für die Krankenhäuser, sind das Allianz, Victoria und Swiss Life.

Wie läuft das mit der Unterstützungskasse ab?

Zur Bestimmung eines sinnvollen Umwandlungsbetrages benötigt der Arzt eine Entscheidungsbasis. Auf der Grundlage seiner persönlichen Daten sollte eine Beispielrechnung erstellt werden. Danach vereinbart der Arzt mit seinem Arbeitgeber den individuellen Umwandlungsbetrag, den der Arbeitgeber nicht mehr als Bruttolohn versteuert, sondern steuerfrei als Vorsorgelohn in die Unterstützungskasse einahlt. Diese legt das Geld bei einer Rückdeckungsversicherung an.

Die Einzahlungen bleiben steuerfrei. Die Auszahlung als Einmalkapital oder als Rente wird steuerlich bevorzugt behandelt. Auch nach den Regelungen des

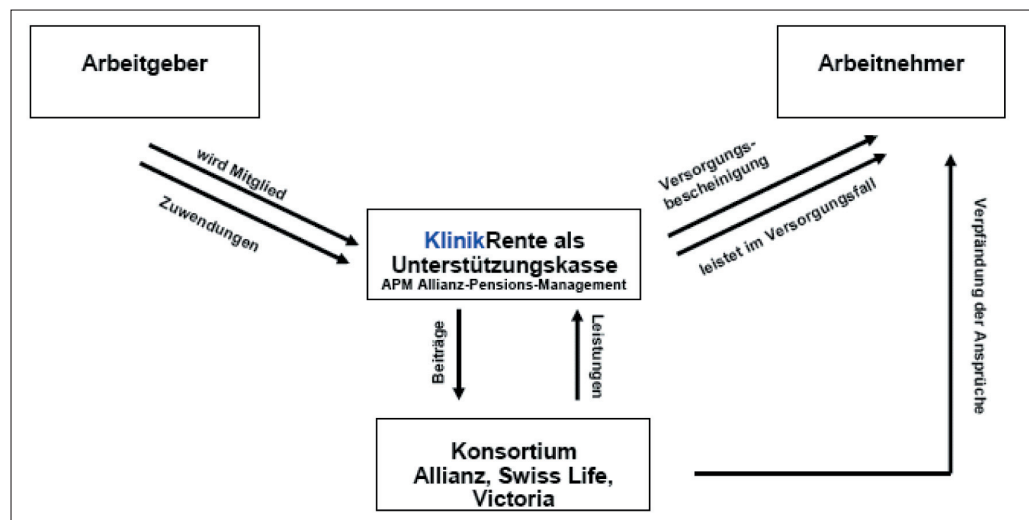
Alterseinkünftegesetzes (AltEinkG) können bei der Einmalkapital-Auszahlung die Möglichkeiten der „Fünftelung“ genutzt werden. Das heißt, die Kapitalauszahlung aus der Unterstützungskasse wird steuerlich so behandelt wie eine Abfindungszahlung des Arbeitgebers an seinen Arbeitnehmer. Entscheidet sich der Arzt als Vertragspartner dagegen für eine lebenslange Rente, können die steuerlichen Freibeträge angesetzt werden. In der steuerlichen Behandlung stellen diese Freibeträge die Rentenzahlung aus der Unterstützungskasse somit der einer Beamtenpension gleich und können Jahr für Jahr fallend bis einschließlich 2040 geltend gemacht werden.

Die Unterstützungskasse ist demzufolge ein idealer Weg für angestellte Ärzte, um Steuern zu sparen und für das Alter vorzusorgen. Wichtig: Der Arbeitgeber entscheidet über das Angebot, die Wege und den Anbieter der betrieblichen Altersversorgung. Für einige Krankenhäuser gilt aber: Wo keine Nachfrage, da auch kein Angebot. Deshalb kommt es auch auf die Mitarbeiter an, wie umfangreich und sinnvoll die betriebliche Altersversorgung ist.

Berufs- und Gesundheitspolitik
Medizin
Klinische Praxis
Recht
Personalien



Hubertus Mund



Berufs- und Gesundheitspolitik

Medizin

Klinische Praxis

Recht

Personalien

Wie rechnet sich eine Unterstützungskasse?

Ein Chefarzt mit Lohnsteuerklasse 3 und einem Jahresgehalt von ca. 72.000 Euro hat bei 500 Euro Entgeltumwandlung pro Monat einen Nettoaufwand von ca. 292 Euro. Hat er Lohnsteuerklasse 1 beträgt der Nettoaufwand für 500 Euro Einzahlung etwa 265 Euro im Monat. Zur Altersgrenze kann er zwischen Rente und Kapital wählen und bei der Auszahlung zusätzliche Freibeträge nutzen. Die Altersleistung kann er zum Eintritt in den Ruhestand zwischen dem 60. und 70. Lebensjahr abrufen. Ältere Chefarzte wandeln sehr oft höhere Bruttobeträge um. So verursacht eine Entgeltumwandlung von 2.000 Euro pro Monat im Spitzensteuersatz einen Nettoaufwand von etwa 1.100 Euro.

Wie kann man die Vorteile nutzen?

Als erstes sollte eine individuelle Beispielrechnung mit Brutto-

Netto-Effekt angefordert werden. Wenn das Ergebnis für den Chefarzt interessant ist und er diese Möglichkeiten nutzen will, muss der Arbeitgeber überzeugt werden. Hierbei ist die Unterstützung externer Fachleute in der Regel hilfreich. Zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird dann eine Vereinbarung getroffen; der Arbeitnehmer erhält weniger Gehalt und der Arbeitgeber zahlt den Betrag in die Unterstützungskasse. Der Arbeitnehmer erhält eine Versorgungsbescheinigung über die zu erwartende Leistung.

Kann die Unterstützungskasse auch eine Alternative zur Zusatzversorgung sein, die der Arbeitgeber bezahlt?

Das hängt ganz von der jeweiligen Zusatzversorgungskasse ab. Ist diese schon in der Kapitaldeckung, wie etwa die kirchlichen Zusatzversorgungskassen,

macht eine Veränderung in der Regel keinen Sinn. Ist die Zusatzversorgung im Umlageverfahren (wie die VBL), können durch einen Umstieg auf die U-Kasse Krankenhaus und Chefarzt Geld sparen. „Angesichts der schwierigen Lage der Krankenhäuser ist es wenig verständlich, dass oft noch Mitarbeiter wie Chefarzte, Krankenhausdirektoren oder andere leitende Personen in der VBL oder vergleichbaren Zusatzversorgungskassen versichert sind.“ schreibt Dr. Burghard Rocke im „Krankenhaus“ 06/2003. Für solch einen Umstieg auf eine andere Versorgung ist aber in jedem Fall die Begleitung durch einen autorisierten Berater für betriebliche Altersversorgung notwendig.

Verfasser:

Hubertus Mund

Geschäftsführer der Branchenversorgung KlinikRente und Vorstand im FBV-Fachverband für betriebliche Versorgungswerke e.V.

Telefon (0 22 38) 57 07 63

E-Mail: hubertus.mund@klinikrente.de

ARZT und Krankenhaus

Herausgeber:

Verband der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands e.V.
Haus der Ärzteschaft
Tersteegenstraße 9
40474 Düsseldorf
Telefon (02 11) 4 54 99-0

Organ des Verbandes der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands e.V.

Büro der Chefredaktion:

ARZT und Krankenhaus
Verband der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands e.V.
Haus der Ärzteschaft
Tersteegenstraße 9
40474 Düsseldorf
Telefon (02 11) 4 54 99-0
Fax (02 11) 4 54 19 14

Chefredaktion:

Peter J. Jentsch
Mitglied der Bundespressekonferenz e.V.
Bleibtreustraße 38, 10623 Berlin
Telefon (0 30) 88 72 79 79
Fax (0 30) 88 72 79 77
E-Mail: pjentsch@aol.com

Dipl.-Volksw. Gerd Norden
Haus der Ärzteschaft
Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf
Telefon (02 11) 4 54 99-0, Fax (02 11) 4 54 19 14
Prof. Dr. med. Karl Heinz Schriefers
Karl-Härle-Straße 9, 56075 Koblenz
Telefon (02 61) 5 66 44, Fax (02 61) 5 10 05

Redaktion:

W. Kraus (Halberstadt), H. Nolte (Pinneberg),
M. A. Weber (Dachau), H.-F. Weiser (Rotenburg)

Zuschriften an:
Verband der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands e.V.
Haus der Ärzteschaft
Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf

Verantwortlich für Arzt und Recht:

Rechtsanwalt B. Klostermann
Kortumstr. 100, 44787 Bochum
Telefon (02 34) 96 16 50
Fax (02 34) 9 61 65 99

Verlag, Anzeigenverwaltung und Vertrieb:

Hansisches Verlagskontor Heinz Scheffler,
Mengstraße 16, 23552 Lübeck, Postfach 23547
Lübeck, Telefon (04 51) 70 31-01, Durchwahl
Anzeigenabteilung (04 51) 70 31-279,
Telefax (04 51) 70 31-280

Arzt und Krankenhaus erscheint zum 12. eines jeden Monats.

Bezugsmöglichkeiten:

Einzelheft € 4,80, Jahresabonnement € 48,00 zuzüglich € 6,20 Versandkosten. Das Abonnement bezieht sich auf ein volles Kalenderjahr. Abonnements laufen mindestens ein Kalenderjahr und verlängern sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Jahresfrist eine Kündigung erfolgt ist. Für Mitglieder des Verbandes der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands e.V. ist der Bezugspreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 19 vom 1. Oktober 2003

IVW-geprüfte Auflage

© 2004 ISSN: 0341-9754

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für zugesandte Manuskripte, Bildmaterial und Zuschriften wird keinerlei Gewähr übernommen.



Hansisches Verlagskontor
Heinz Scheffler

Kurzprogramm

MEDICA - Kongress

Düsseldorf 24. - 27.11.2004

Raum	Mittwoch, 24.11.2004		Donnerstag, 25.11.2004	
	10.00 - 13.00 Uhr	14.30 - 17.30 Uhr	10.00 - 13.00 Uhr	14.30 - 17.30 Uhr
		13.15 - 14.00 Uhr Mittags-Symposium Auf neuestem Stand: Herzinsuffizienz – diagnostische und therapeutische Entwicklungen, Behandlungsrichtlinien Prof. Dr. H. Gülker, Wuppertal	9.00 – 9.45 Uhr Frühstücks-Symposium Auf neuestem Stand: Tuberkulose Prof. Dr. H. Schweisfurth, Cottbus	13.15 – 14.00 Uhr Mittags-Symposium Auf neuestem Stand: Therapie mit Ovarialhormonen in der Menopause Prof. Dr. H.-G. Bender, Düsseldorf
01	Demenz – Früherkennung und neuester Stand der Therapie Prof. Dr. K. Maurer, Frankfurt 101	Internistische Neurologie – crux medicorum? Prof. Dr. O. Bartels, Nürnberg 121	Grenzgebiete des therapeutischen Vorgehens in Kardiologie und Herzchirurgie PD Dr. J. Ennker, Lahr 201	Therapie supraventrikulärer und ventrikulärer Herzrhythmusstörungen Prof. Dr. E. Vester, Düsseldorf 221
02	Der erste epileptische Anfall – eine komplexe Beratungssituation Prof. Dr. B. Pohlmann-Eden, Bielefeld 102	Präventionsstrategien bei Herz- und Gefäßkrankheiten – was ist wirklich wichtig? Prof. Dr. H. Gülker, Wuppertal 122	Neue Ergebnisse der Krebsforschung Prof. Dr. G. Hoffmann, Grafrath Prof. Dr. Christopher Poremba, Düsseldorf 202	Deutsches Herpes Management Forum Prof. Dr. G. Gross, Rostock 222
04	Grundkurs Ultraschall Kopf/Hals Introductory Workshop on Ultrasound for the head and the neck Prof. Dr. Dr. R. Schmelzisen, Prof. Dr. R. Laszig, Dr. Dr. R. Schön, Freiburg 103		Grundkurs Ultraschall Kopf/Hals Introductory Workshop on Ultrasound for the head and the neck – Fortsetzung – 103	
3	Pflegeforum Innovative Modelle und Formen der integrierten Versorgung Katrin Balzer, Stuttgart R. Höfert, Neuwied 104	Mitgliederversammlung Deutscher Pflegeverband (DPV)	Pflegeforum Demenz – ein fortlaufendes Problem Katrin Balzer, Stuttgart R. Höfert, Neuwied 203	Die Renaissance der Infektionskrankheiten Dr. Andrea Ammon, Berlin Prof. Dr. R. Kurth, Berlin 223
5	Katheterablation komplexer Herzrhythmusstörungen unter Einsatz eines elektroanatomischen Mappingsystems (CARTO™) Dr. M. Horlitz, Wuppertal 105	Autoimmunerkrankungen Prof. Dr. F. Boege, Düsseldorf Prof. Dr. D. Häussinger, Düsseldorf 123	Health Technology Assessment im Gesundheitswesen Prof. Dr. C. Ohmann, Düsseldorf 204	Generalisierte Lungenparenchymkrankungen / Lungenfibrosen Prof. Dr. K.-M. Müller, Bochum 224
6	Die Zusammenarbeit der Versorgungsebenen – auf dem Wege zur integrierten Versorgung bei psychischen Störungen Dr. D. Sturm, Hohenstein 106	Osteoporose effektiv und schnell therapieren Prof. Dr. J. – D. Ringe, Leverkusen 124	3-D-Sonographie in Geburtshilfe und Gynäkologie Dr. J. Jürgens, Titisee-Neustadt 205	Mit Immunerkrankungen unterwegs: Rheuma, Allergie, Infektanfälligkeit Prof. Dr. H.-W. Baenkler, Erlangen 225
7a	Point-of-Care-Testing (POCT) Aktueller Stand Dr. Dr. H.G. Wahl, Marburg 107	Prävention in der Praxis- grundsätzliche Präventionsstrategien aus musik-, sport- und ernährungsmedizinischer Sicht Prof. Dr. G. Schnack, Hamburg Prof. Dr. H. Rauhe, Hamburg 125	Herz und Diabetes Prof. Dr. H. M. Hoffmeister, Solingen 206	Schilddrüse: Abklärung und Therapie der Knotenstruma PD Dr. J. Feldkamp, Bielefeld 226
7b	Der Wettbewerbsfaktor Qualität Dr. G. Viethen, Kiel 108	Arzt helferinnenForum EBM – immer wieder neu?! Wieso – weshalb – warum... Luisa Drehsen, Duisburg 126	Wissenschaftsförderung in der Medizin – Ethische und rechtliche Aspekte Dr. Gisela Bockenheimer-Lucius, Frankfurt 207	Frühzeitige Diagnostik von Nierenerkrankungen Prof. Dr. B. Grabensee, Düsseldorf 227
8	Akutaping Dr. H.U. Hecker, Kronshagen 109	Stichhaltige wissenschaftliche Beweise zur schmerzfreien Lasernadelakupunktur Prof. mult. h.c. /China Dr. F. Bahr, München Prof. Dr. Litscher, Graz 127	Schmerztherapie mit Akupunktur und TCM in der Praxis – von der Diagnose zur Therapie Dr. S. Kirchhoff, Sprockhövel T. Kempfle, Gevelsberg 208	Akupunktur und TCM in der Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. A. Römer, Mannheim 228
9	Schrittmacherkontrolle – aktuelle Aspekte der Schrittmachtherapie Prof. Dr. B.-D. Gonska, Karlsruhe 110	Multiple Sklerose – Grundlagen und Therapieoptionen Dr. S. Schimrigk, Bochum 128	Wahlärztliche Liquidation – Probleme und Lösungen Gerda-Marie Görner, Mülheim 209	Pharmakogenetik – Chancen für eine optimierte Arzneimitteltherapie Dr. H.-G. Klein, Martinsried 229
10	Rechtsformen ärztlicher/ zahnärztlicher Kooperationen RA M. Broglie, Wiesbaden RA H. Wartensleben, Stolberg 111	Wirtschaftlichkeitsprüfungen kassenärztlicher Tätigkeit RA M. Broglie, Wiesbaden RA H. Wartensleben, Stolberg 129	Erfolgreiche Niederlassung heute – Einzelpraxis, Kooperationen, MVZ, Integrierte Versorgung H. Zimmermann, Heidelberg 210	Controlling in der Arztpraxis – heute wichtiger denn je M. Graf, Stuttgart 230
12	Gastroskopiekurs Rhein-Ruhr des Berufsverbandes Deutscher Internisten (BDI) e.V. Prof. Dr. J. Freise, Mülheim a.d.R. Prof. Dr. B. May, Bochum 112		Gastroskopiekurs Rhein-Ruhr des Berufsverbandes Deutscher Internisten (BDI) e.V. – Fortsetzung – 112	
14	Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutschen Medizinischen Fach- und Standespresse e.V.	Vorhofflimmern Prof. Dr. H. Weber, Wien Prof. Dr. B.-D. Gonska, Karlsruhe 130	Qualitätsmanagement und Akkreditierung in medizinischen Laboratorien Prof. Dr. R. Haeckel, Bremen Prof. Dr. K. Janitschke, Berlin Dr. Chr. Schoerner, Erlangen 211	Differentialdiagnose und Therapie von Beinschwellungen Prof. Dr. M. Ludwig, Berg 231
15	Neueste Erkenntnisse zum Immunsystem Prof. Dr. H.-W. Baenkler, Erlangen 113	Beschwerden der Frau im mittleren Alter Prof. Dr. Elisabeth Gödde, Datteln 138	Homöopathie in Klinik und Praxis Dr. M. K. Elies, Laubach 212	Homöopathie in der Vertragsarztpraxis Dr. M. Wiesenauer, Weinstadt 232
16	Kooperationen im Gesundheitswesen – Neue Versorgungsstrukturen, aktuelle Tendenzen Monika Rohs-Weingarten RA Dr. B. Halbe, Köln 114	Good Aging im Immunsystem – Immunregeneration in der IGeL-Praxis Dr. G. Stoll, Fellbach 131	Erste Erfahrungen der optierenden Krankenhäuser mit dem DRG-System Prof. Dr. I. Flenker, Münster 213	Ernährungsberatung in der Hausarztpraxis – ein sinnvolles zweites wirtschaftliches Standbein Dr. H. Walle, Mandelbachtal 233
17	Autonomes Nervensystem – Wie untersuche ich? Dr. C.-A. Haensch, Wuppertal 115	Schlaganfall Prof. Dr. H.C. Diener, Essen 132	Gangstörungen, Tremor, Demenz und Parkinson (Videoseminar) Prof. Dr. A. Ceballos-Baumann, München 214	Venenerkrankungen – Verbreitung, Ursachen, Therapie Prof. Dr. E. Rabe, Bonn 234
18	Psychopharmaka für psychisch gestörte Kinder und Jugendliche Prof. em. Dr. G. Nissen, Würzburg 116	Aktuelle Aspekte der HIV-Infektion Dr. H. Knechten, Aachen 133	Depression – Früherkennung und neuester Stand der Behandlung Prof. Dr. K. Maurer, Frankfurt 215	Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms: die Perspektive 2004 Prof. Dr. C. Poremba, Düsseldorf Prof. Dr. H. Bojar, Düsseldorf 235
19	Praxis-Erfolgs-Seminar W. M. Lamers, Billerbeck W. Isringhaus, Kaarst 117	IGeL-Verkaufstraining für Ärzte W. M. Lamers, Billerbeck 134	Kosten-, Risiko-, Qualitäts- und Wissensmanagement in Labor- und anderen Instituten O. Henker, Reutlingen 216	Palliativmedizin als interdisziplinärer Auftrag Prof. Dr. W. Hardinghaus, Ostercappeln 236
26	Reanimation I Prof. Dr. P. Sefrin, Würzburg 118	Reanimation II Prof. Dr. P. Sefrin, Würzburg 135	Pädiatrische Notfallsituationen Dr. A. Dorsch, Haimhausen 217	Kardiozirkulatorische Notfallsituationen Dr. A. Dorsch, Haimhausen 237
27	Refresher-Kurs Duplexsonographie – periphere Arterien Dr. T. Karasch, Köln 119	Differentialdiagnose klinischer Syndrome: Thoraxschmerz Prof. Dr. M. Leschke, Esslingen 136	Refresher-Kurs Duplexsonographie – periphere Venen Dr. Susanne Karasch, Siegen 218	Modernes Hypertonie-Management, Assessment, Leitlinien, Patientenführung Prof. Dr. B. Krönig, Trier Prof. Dr. M. Anlauf, Bremerhaven 238
28	Tropenmedizin I Dr. T. Fenner, Hamburg 120	Tropenmedizin II Dr. T. Fenner, Hamburg 137	Differentialdiagnose der Plattenepithelläsionen der Zervix PD Dr. V. Schneider, Freiburg 219	Differentialdiagnose des Drüseneithels im gynäkologischen Abstrich Prof. Dr. H. Flenker, Bremerhaven 239
CCD.Ost	L M R Kongress für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin		EKG Grundkurs Teil I Prof. Dr. M. Leschke, Esslingen 220	EKG Grundkurs Teil II Prof. Dr. M. Leschke, Esslingen 240
27. Deutscher Krankenhaustag				

CCD.Süd

CCD.Pavillon

CCD.Süd, 2.OG

Stand 29.06.2004. Änderungen vorbehalten.

Kurzprogramm

MEDICA - Kongress

Düsseldorf 24. - 27.11.2004

Raum	Freitag, 26.11.2004		Samstag, 27.11.2004	
	10.00 - 13.00 Uhr	14.30 - 17.30 Uhr	10.00 - 13.00 Uhr	14.30 - 17.30 Uhr
	9.00 - 9.45 Uhr Frühstücks-Symposium Auf neuestem Stand: Colonkarzinom - ein überflüssiger Krebs Prof. Dr. W. E. Schmidt, Bochum	13.15 - 14.00 Uhr Mittags-Symposium Auf neuestem Stand: Biologica in der Immunologie Prof. Dr. H.-W. Baenkler, Erlangen	9.00 - 9.45 Uhr Frühstücks-Symposium Auf neuestem Stand: Gender Medicine Prof. Dr. Anita Rieder, Wien	13.15 - 14.00 Uhr Mittags-Symposium Auf neuestem Stand: Kardiovaskuläre Manifestation, Osteoporose und Rheumatismus Prof. Dr. H. Häntzschel, Leipzig
CCD.Süd	01 Der alternde Mann Prof. Dr. W. Krause, Marburg 301	Leitliniengetreue Diagnostik und Therapie bei Hypertonie Prof. Dr. I.-W. Franz, Todtmoos 322	Der männliche Patient in der Praxis - mit Fallbeispielen Prof. Dr. S. Meryn, Wien 401	Psoriasis, Ekzeme, Akne & Co.: Häufige Dermatosen unter gesundheits-ökonomischen Aspekten Prof. Dr. B. Bonnekok, Magdeburg 423
	02 Moderne Therapie von Organmetastasen (Schwerpunkt Leber und Lunge) Prof. Dr. M. Betzler, Essen 302	Medizinisches Management des Diabetischen Fußsyndroms / DMP Diabetes Prof. Dr. W. A. Scherbaum, Düsseldorf Prof. Dr. W. Sandmann, Düsseldorf 323	Interdisziplinäre Therapie der häufigen Krebsformen - Wirkung und Nebenwirkung - Prof. Dr. S. L. Roth, Düsseldorf Prof. Dr. R. Haas, Düsseldorf 402	Rekonstruktive Mamma-Chirurgie Dr. M. Rezaei, Düsseldorf 424
	04 Grundkurs Ultraschall Kopf/Hals Introductory Workshop on Ultrasound for the head and the neck - Fortsetzung - 103	Ozon und Komplementärmedizin Dr. Renate Viebahn-Hänsler, Iffezheim 324	Well-Aging "Was ist gesichert?" "Hormonersatz - ja oder nein?" "Praktische Umsetzung" Dr. W. Grebe, Frankenberg 403	Psoriasis und Vitiligo; was können Laser und Hochenergielampen bewirken? Dr. N. Seeber, Hamburg 425
	3 Umgang mit Patienten mit hoch ansteckenden Erkrankungen Prof. Dr. R. Fock, Berlin B. Becker, Neuwied 303	InfoForum Generationengerechtigkeit oder Generationenkrieg? Ist Krankheit im Alter noch finanzierbar? Das zukünftige Leben älterer Menschen in unserer Gesellschaft Dr. B. Wegener, Berlin 325	InfoForum Akute Durchblutungsstörungen: Herzinfarkt, Hirninfarkt & Beinarterienverschluss Prof. Dr. B. Strauer, Düsseldorf 404	InfoForum Sprue Prof. Dr. B. May, Bochum Prof. Dr. A. Tromm, Hattingen 426
	5 Psychosexuelle Störungen V. van den Boom, Aachen 304	Eheprobleme V. van den Boom, Aachen 326	Integrierte Versorgung B. Bundschuh, Stuttgart 405	Moderne Kommunikationsmanagement im ärztlichen Alltag Julia Dobbin (M.A.), München 427
	6 Demenz Dr. Ann-Kathrin Meyer, Hamburg 305	Frühzeitige Allergiediagnostik bei Kindern Dr. F. Friedrichs, Aachen 327	Aktuelle Proktologie Dr. F. Raulf, Münster 406	Die Identifizierung von Rationalisierungsreserven im stationären und ambulanten Bereich M. Kieckbusch, Kiel Dr. Paul-G. Tegtmeyer, Siegburg 428
	7a MTA-Forum Innovative Messtechniken Karin Petry, Bochum 306	Plötzlicher Säuglingstod - Sudden Infant Death (SID) Prof. Dr. K. Püschel, Hamburg 328	Interaktives infektiologisches Fallseminar (Gastroenterologie und Tropenmedizin als Schwerpunkte) Prof. Dr. H. Huchzermeyer, Minden 407	ERCP für pflegerisches und ärztliches Personal im Team - Übungen am virtuellen ERCP-Modell Prof. Dr. H. Huchzermeyer, Minden PD Dr. A. Dormann, Minden 429
	7b Unvorhergesehene Blutungskomplikationen in Praxis und Klinik: Aktuelle Diagnostik und neue therapeutische Ansätze Prof. Dr. R. E. Scharf, Düsseldorf 307	Was vermögen Codes of Conduct auf dem Feld der Gesundheit? Dr. Anke Martiny, Berlin 329	Auge und Allgemeinerkrankung Prof. Dr. K.-P. Steuhl, Essen 408	Effektives Stressmanagement in der Arztpraxis Dr. J. Koepchen, Dortmund 430
	8 Ohr-Akupunktur Dr. H. P. Ogal, Brunnen 308	Akupunktur bei Neuralgien und Migräne Dr. G. Stux, Düsseldorf 330	Einführung in die Akupunktur als Teil unserer Medizin Dr. Walburg Maric-Oehler, Bad Homburg 409	Akupunktur und Naturheilverfahren - diagnostische und therapeutische Tipps Dr. Ruth Schmitz-Harbauer, Krefeld Dr. Heidi Rausch, Duisburg 431
	9 Stand der DRG-Abrechnung im Krankenhaus 2004 Dr. J. Giehler, Mülheim A. Kinnebrock, Mülheim 309	Sicher und erfolgreich zur IGeL-Praxis Dr. B. Kleinken, Mülheim 331	Qualitätssicherung durch Managementforen: Was die Patienten von uns erwarten können Melitta Schneider, Rheinbreitbach 410	Teamführung in turbulenten Zeiten C. Bremer, Dortmund 432
	10 Personalmanagement Vertragsrecht für leitende Ärzte, Personalgewinnung/-bindung Weiterbildung MBA Dr. Helga Kirchner, Düsseldorf 310	Sinnvolle und bezahlbare Qualitätssicherung in der Arztpraxis Prof. Dr. R. Adam, Waldbronn 332	Kassenrechtliche und betriebswirtschaftliche Informationen zur Existenzgründung und Praxisübernahme M. Graf, Stuttgart B. Bedei, Stuttgart 411	InfoForum Elektrodiagnose/-therapie und Elektrostromog - Zwei Seiten einer Medaille Prof. Dr. W. Götz, Bonn E. W. Eckert, Bonn 433
	12 Kolo-ileoskopischer Untersuchungskurs (Ludwigsburger Endoskopiekurs) Prof. Dr. P. Frühmorgen, Ludwigsburg Dr. K. Wehrmann, Ludwigsburg Dr. W. Ruffe, Ludwigsburg 311		Kolo-ileoskopischer Untersuchungskurs (Ludwigsburger Endoskopiekurs) - Fortsetzung - 311	Lungenfunktionsmessung in der Praxis Dr. H. Mitfessel, Remscheid 434
	14 Chancen und Risiken von Gentests: Focus Hämochromatose KKH - Die Kaufmännische, Hannover 312	Designer-Medikamente in der Hämatologie und Onkologie Prof. Dr. R. Haas, Düsseldorf PD Dr. R. Kronenwett, Düsseldorf 333	Allergologie: Neue Entwicklungen bei SIT Prof. Dr. H. Merk, Aachen 412	Gehen Verstehen - Ganganalyse nach RLAMC, Los Angeles / U.S.A Kirsten Götz-Neumann, Düsseldorf 435
	CCD.Pavillon	15 Diagnose und Therapie des chronischen Lichtschadens der Haut Prof. Dr. J. Krutmann, Düsseldorf 313	Fibromyalgie: ein update Prof. Dr. W. Jäckel, Bad Säckingen Prof. Dr. D. Pongratz, München 334	Osteologisches Seminar Prof. Dr. Dr. E. Keck, Wiesbaden 413
16 Health Care Barcode Solutions H. Oehlmann, Naumburg 314		Praxisabgabe und Ärztliche Niederlassung unter Gesundheitsreformbedingungen Prof. h.c. Dr. K. Goder, Neuss 335	Medizinische Versorgungszentren - Chancen und Risiken für den Arzt RA P. Peikert, Dortmund 414	Wirtschaftlichkeitsprüfung und Plausibilitätsprüfung nach dem GMG RA P. Peikert, Dortmund 437
17 Neurologisch-psychiatrischer Untersuchungskurs Prof. Dr. B. Hofferberth, Copenbrügge 315		Neurogeriatrie - unklare Bewusstseinsstörungen im Alter - Was tun? Prof. Dr. J. Jörg, Wuppertal 336	Interaktives Seminar - Neurologische Differentialdiagnose Prof. Dr. P. Berlit, Essen Prof. Dr. O. Busse, Minden 415	Ganzheitliches Praxismanagement - Anwendung von Neuraltherapie, Komplexhomöopathie und modernen Gesprächstechniken Dr. R. Machens, Landshut 438
18 Hätten Sie es gewusst? Dr. S. Salm, Wiesbaden 316		Kopfschmerz Prof. Dr. H. C. Diener, Essen 337	Autologe Transfusion / Fremdblut sparende Maßnahmen - Aktueller Stand und Perspektiven Prof. Dr. G. Singbartl, Hamburg Dr. Gabriele Walther-Wenke, Münster 416	
19 Mit Krankenhaus-Marketing unter DRG's & GMG zur Spitze Prof. Dr. G. Riegl, Augsburg 317		Neues Praxis-Marketing unter EBM 2000plus & GMG Prof. Dr. G. Riegl, Augsburg 338	GOÄ-Seminar W. M. Lamers, Billerbeck 417	Erfolgreiches Anbieten/Verkaufen von IGeL-Leistungen Jutta Mosig-Frey, Flörsheim 439
CCD.Süd, 2.OG	26 Präklinisches Polytrauma-Management Dr. A. Dorsch, Haimhausen 318	Notfallmedikamente Prof. Dr. P. Sefrin, Würzburg 339	Chronisch entzündliche Darmerkrankungen Prof. Dr. B. May, Bochum Prof. Dr. K. Holtermüller, Frankfurt/M. 418	3D / 4D - Sonographie in Praenatalmedizin und Gynäkologie Dr. R. Hammer, Düsseldorf PD Dr. P. Kozlowski, Düsseldorf 440
	27 Ultraschalldiagnostik bei Nieren- und Hochdruckkrankheiten Dr. Adina Voiculescu, Düsseldorf 319	Phlebologie für die Praxis - Diagnostik beim Hausarzt und beim Spezialisten Dr. M. Hartmann, Freiburg 340	Funktionsstörungen des Enddarms bei Kindern und Erwachsenen Obstipation - Inkontinenz Prof. Dr. G. H. Willital, Münster 419	Diagnostik von Autoimmun- und Infektionskrankheiten durch indirekte Immunfluoreszenz und Enzymimmuntechniken Dr. W. Stöcker, Lübeck Dr. R. Käthner, Göttingen Beginn: 13.30 h 441
	28 Hämatologischer Mikroskopiekurs Prof. Dr. K. P. Hellriegel, Berlin 320		Hämatologiekurs für Fortgeschrittene Prof. Dr. R. Fuchs, Eschweiler 420	
CCD.Ost	L Kolposkopie I - Grundlagen der Kolposkopie PD Dr. V. Küppers, Düsseldorf Prof. Dr. R. J. Lellé, Münster 321		Kolposkopie II - Normale und abnorme Befunde der Vulva und Vagina PD Dr. V. Küppers, Düsseldorf Prof. Dr. R. J. Lellé, Münster 421	
	M		Aktuelles aus der Ernährungsmedizin S-D. Müller, Bad Aachen 422	InfoForum Essen Sie sich gesund und schlank S-D. Müller, Bad Aachen 442
	R	27. Deutscher Krankenhaustag		InfoForum Tinnitus - interdisziplinär Dr. H.-M. Strahl, Düsseldorf 443